



Bild 3 / PAUL SCHEURICH / Geschäftliche Umzugsanzeige 1913

dies heutzutage leider der Fall ist. Wenn Walter von Zur Westen in seinem vorzüglichen neuesten Werke „Vom Kunstgewand der Höflichkeit“ (S. 273 ff.) bei der Erörterung der Umzugsanzeige mit dem Louis-XVI.-Stich von J. W. Meil für Korff beginnt, so vermag ich ihm dabei nicht ganz zu folgen; ich halte das Blättchen für eine Besuchskarte. Viel eher wäre auf Chodowieckis liebreizenden Stich „Heimführung der Braut“ (Engelmann 133)\*) aufmerksam zu machen, obwohl es sich auch hier keineswegs um eine Umzugsanzeige im engeren Sinne des Wortes handelt. Den Anfang der ganzen Gruppe macht vielmehr, wie Zur Westen ja auch zitiert, der Maler Adolf Schrödter im Jahre 1829 mit seiner Übersiedlungsanzeige von Berlin nach Düsseldorf. Auch Ludwig Burger und Fritz Werner waren Maler, die zunächst wie alle ihre Nachfolger, deren Anzeigen in dem genannten Werke abgebildet sind, solche Blättchen für einen engeren Freundeskreis schufen, damit aber in weiterer Folge auch manchem Sammler von Kleingraphik eine Freude bereiteten.

Namentlich die Exlibris-Sammler mußten an solchen lebenswürdigen Kleinigkeiten, die obendrein meist von denselben Meistern in feinsten Radierung, mitunter auch in Lithographie über den augenblicklichen Bedarf hinaus gedruckt wurden, viel Vergnügen haben. Wenn man die Arbeiten von H. Bastanier (Bild 1),

\*) Auch abgebildet z. B. im Katalog LVIII. der Berliner Henrici-Auktion unter Nr. 371.

O. Blümel, G. Broel, C. G. Coppel, M. Fingesten, F. Gils, R. Graef, F. Häffke, O. Horn, J. E. Hugentobler, E. Kallista, H. Kopp, F. Lang, F. Mock, M. E. Philipp (Bild 2), J. Seché, O. Speth, F. Steiniger, A. Welti, H. Wilms und andern, in dem Werke von Zur Westen näher studiert und genießt, so hat man die Vermutung, daß es sich bei allen diesen vielfach entzückenden Kleinigkeiten viel weniger um die Umzugsangabe handelt, sondern daß diese in ihren köstlichen, humoristischen Bearbeitungen nur den äußeren Anlaß, gewissermaßen nur eine Ausrede bildet, um ein Kleinkunstwerk zu schaffen, das sich auch an jene wendet, die mit dem betreffenden Maler wohl nie in Verbindung treten werden, somit wenig Ursache haben, dessen Wohnungsänderung zu erfahren.

Etwas anders liegt die Sache, wenn nicht Maler oder Radierer, sondern, wie in den letzten Jahrzehnten, die von ihnen mehr oder weniger vollkommen abgezweigten Gebrauchsgraphiker selbst Wohnungs- oder Umzugsanzeigen versenden. Hier handelt es sich zunächst nicht um irgend welche Sammelobjekte, sondern tatsächlich um reine Anzeigen, die eben nur deswegen ein künstlerisches Gewand bekommen, weil es Künstler sind, die ihre eigenen Umzüge melden und somit gern banale Drucke vermeiden, vielmehr mit einigen, vielfach nur flüchtigen, aber sicheren, ja mitunter genialen Strichen einen solchen Anlaß benützen, sich nicht nur bei Verwandten und Freunden zu melden, sondern sich auch ihrer bisherigen oder zu erhoffenden Kundschaft in an-